



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 28 24. August 1981

33. Jahrgang

0,05 M

Ergebnis unserer Arbeit bestimmt die Kraft des Friedens

Wenn heute weltweit Protest erhoben wird gegen den Bau der Neutronenwaffe, die „nur“ Leben vernichtet und materielle Werte schont, sollte man auch bedenken, daß die bisherigen Atomwaffen nicht etwa menschenfreundlicher sind und nun die umgekehrte Wirkung hätten. Dennoch steckt gerade in der relativ einseitigen und damit begrenzten Wirkung die Gefahr, daß jemand im Pentagon glaubt, damit einen begrenzten Krieg führen zu können. Angesichts der zu erwartenden Strahlenschäden muß eine solche Eskalation zu einer weltweiten atomaren Auseinandersetzung führen und die Bewohnbarkeit unseres Planeten in Frage stellen. Aber wir haben nur diese eine Erde. Die Wiederbesiedlungsversuche der US-Administration auf den Atombomben-Versuchsgebieten im Pazifik mußten trotz großer materieller Aufwendungen alle aufgegeben werden und demonstrieren noch nach etwa 30 Jahren augenfällig die Langlebigkeit der Strahlenverseuchung.

Dem Treiben des US-Präsidenten, der besser ein schlechter Schauspieler geblieben wäre, können wir nicht tatenlos zusehen. Die Konsequenzen für die sozialistische Staatengemeinschaft erfordern die Entwicklung geeigneter Systeme, um der Herausforderung begegnen zu können. Daher bestimmt das Ergebnis unserer Arbeit die Kraft des Friedens.

Sinnvoller wäre es schon, wenn es den Friedenskräften der Welt, als deren Teil wir uns verstehen, gelänge, die USA-Regierung an den Verhandlungstisch zu zwingen zum Zwecke einer ausgewogenen Rüstungsbegrenzung und -kontrolle oder sogar einer durchaus möglichen Abrüstung.

Manfred Engel, OFÜ



Kernbauer meinen zum Kampfprogramm:

Augustaufgaben termin- und qualitätsgerecht erfüllen!

Auf der Mitgliederversammlung der APO 1 im August, an der als Gast der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genosse Hans-Jörg Hedke, teilnahm, verlas Parteigruppenorganisator Heinz Kuhnke eine Verpflichtung der Kernbauer des O-Betriebes: „Zu Ehren des 110. Geburtstages von Karl Liebknecht, dessen Name unsere Brigade sowie unser Werk mit Stolz trägt, verpflichtet sich unser Kollektiv Kernbau, die Kerne für 50-kVA-Trafos, für den 267 Ü, Gleichrichter und die

Erstausführung 75 M im August termin- und qualitätsgerecht zu fertigen. Das Kollektiv BV und die Kollektive von N und G müssen alles tun, um die notwendigen Zulieferungen für die Erfüllung unserer Verpflichtung pünktlich zu realisieren.

Wir rufen alle Kollektive unseres Werkes auf, aus gleichem Anlaß, die ihnen gestellten Aufgaben termingerecht zu erfüllen und damit den in den Kampfprogrammen der APO eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen.

Liebe Gäste zu Besuch im TRO



Im Rahmen ihres Berlinaufenthaltes besuchte eine Reisegruppe aus Stawropol – im Nordkaukasus gelegen – am 11. August auch unser Werk. Hier unternahmen sie eine Betriebsbesichtigung, u. a. des O-Betriebes. Im Anschluß daran fand ein Freundschaftstreffen mit DSF-Mitgliedern der Bereiche A und B statt.

Dank an Kämpfer

Genosse Lothar Witt, Kandidat des ZK und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, sprach auf Meeting

Anlässlich des 20. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwall es fand am 14. August im Klubhaus ein Meeting mit Genossen unserer Kampfgruppenhunderttschaft und ehemaligen Kämpfern, die am 13. August 1961 im Einsatz waren, statt. Eingeladen hatten Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung unseres Betriebes, um den Kämpfern Dank zu sagen für ihren verantwortungsvollen Dienst zum Schutz der Heimat, für ihre hohe, stete Verteidigungsbereitschaft. Viele Gäste waren zu diesem Meeting erschienen, unter ihnen der Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick,

Genosse Lothar Witt, sowie Major Benke von der Pateneinheit, dem Grenzausbildungsregiment „Ho Chi Minh“. „Der 13. August 1961 war und bleibt für die Entwicklung unseres Landes, für die Errichtung und Erhaltung des Friedens in Europa und in der Welt ein historisches Datum“, sagte Lothar Witt in seiner Rede vor den Kämpfern. Des weiteren ging er auf die Bedeutung dieses Tages ein.

Wenn vor 20 Jahren dem Imperialismus seine Grenzen gezeigt wurden, so hat das etwas mit dem 13. August zu tun, und wenn wir seit 20 Jahren in Frieden, Wohlstand und sozialer Sicherheit leben, (Fortsetzung auf d. Seiten 4/5)



Zu den Bestarbeitern gehört Gerhard Schwabe aus dem S-Bereich. Stets einsatzbereit ist er. Er bewältigte im vergangenen Monat den gesamten Wareneinkauf und die damit verbundenen Schreibarbeiten, tat sich besonders hervor bei der Vorbereitung und Durchführung unseres Betriebssportfestes und .. während der Kinder- und Jugendspartakiade sorgte er dafür, daß die jungen Sportler im Klubhaus ein gutes und abwechslungsreiches Essen erhielten.



Bestarbeiter im Juli

Als Bestarbeiter im Monat Juli wurden folgende Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes geehrt: Elvira Gräser, O Reiner Decker, G Norbert Göldner, N Cornelia Beyer, B

Peter Putzbach, F Reiner Quast, Q Gerhard Schwabe, S Heinz Lau, T Erika Schmidt, T Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.



Schülersommer

Seit dem 6. Juli arbeiten in unserem Werk viele fleißige junge Helfer, Schüler aus den Schulen unseres Stadtbezirks. 120 waren es bis zum 12. August; 44 von ihnen waren und sind im Kinderferienlager in Prenzlagen als Gruppenleiter und Küchenkräfte tätig. Im TRO selbst sind sie vor allem im G- und O-Betrieb sowie in den Bereichen B und S eingesetzt.

In der Rasenmäherproduktion arbeiten im Rahmen des Lagers für Erholung und Arbeit ebenfalls Schüler.

Bevor das neue Lehrjahr beginnt

Das Lehrjahr 1981/82 beginnt in wenigen Tagen, und bei den Vorbereitungen zieht man Bilanz, versucht neue Erkenntnisse weiter zu verarbeiten.

Zu meinem Verantwortungsbereich gehörten bislang auch die Ausbaumaurer-Lehrlinge, und ich bedaure es sehr, diese Lehrlingsgruppe nicht bis zum Abschluß ihrer Lehre weiterführen zu können, denn sie sind mir ans Herz gewachsen. Erstmals im Ausbildungsprozeß unserer Betriebsschule kann man heute sagen, sie haben sich schon einen Namen gemacht, sind zugleich auch jüngste Jugendbrigade im TRO. An vielen Stellen des Betriebes, wo gemauert, verputzt, betoniert wurde, waren sie mit dabei. Natürlich mußten wir auch mal erzieherische Maßnahmen ergreifen, denn wir haben es hier ja mit noch sehr jungen Menschen zu tun. Aber mit Hilfe solch bewährter Lehrbeauftragter wie die Kollegen Gäbler und Vahl haben wir so manchen „Stein aus dem Weg geräumt“. Die Leitung des T-Bereiches stand uns immer mit Rat und Tat zur Seite. Dafür noch einmal ein herzliches Dankeschön.

Die spezielle Ausbildung in den Arbeitsbereichen, die mir mit obliegt, ist nur dann erfolgreich, wenn Lehrmeister, Lehrbeauftragte und staatliche Leitung Hand in Hand arbeiten. Damit verbunden ist auch die Wahr-

nehmung der gesellschaftlichen Verantwortung durch die Gewerkschaft und den Jugendverband.

Die staatlichen Lehrpläne stellen hohe Anforderungen an die Bildungs- und Erziehungsarbeit im berufspraktischen Unterricht. Und ich kann es nicht besser ausdrücken, als es im Buch „Ausbildung der Lehrlinge in Arbeitskollektiven“ nachzulesen ist: „Von der Qualität der Ausbildung der Lehrlinge wird die Entwicklung ihrer schöpferischen Fähigkeiten, ihrer Einstellung zur Arbeit und ihres Klassenbewußtseins, wird ihre berufliche Meisterschaft und damit die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung (der Lehrlinge) nachhaltig mitbestimmt.“

Annemarie Jadwizak
Lehrmeister PBA

Veteranenball im Klubhaus

Am 22. September findet in unserem Klubhaus der nächste Veteranenball statt. Beginn ist 15 Uhr. Karten für diese Veranstaltung erhalten Sie, liebe ehemalige TRO-Jahrgänger, in der BGL bei Kollegin Kelpe.



Sprachlehrgänge

Folgende Sprachlehrgänge werden vom Bezirksvorstand der KDT Berlin im 2. Halbjahr 1981 durchgeführt, bei denen Grundkenntnisse in der betreffenden Sprache erforderlich sind:

— Englische Fachsprache — Maschinenbau (Grundlehrgang) September 1981 bis Mai 1982, wöchentlich einmal 3 Stunden.

— Russische Fachsprache (Grundstufe), vom 9. September 1981 bis 27. Mai 1982, mittwochs von 8 bis 11.40 Uhr.

— Russische Fachsprache (Aufbaulehrgang), vom 10. September 1981 bis 27. Mai 1982, donnerstags von 8 bis 11.40 Uhr.

— Englische Fachsprache — Elektrotechnik/Elektronik/Mikroelektronik, vom 10. September 1981 bis 27. Mai 1982, donnerstags von 14 bis 17.40 Uhr.

— Englische Fachsprache (Aufbaukurs). Auch dieser Lehrgang befaßt sich hauptsächlich mit Problemen der Elektrotechnik/Elektronik.

Vom 17. September 1981 bis 18. März 1982, donnerstags von 14 bis 17.40 Uhr.

— Russische Fachsprache — Maschinenbau, vom 1. September 1981 bis 18. Mai 1982, dienstags von 8 bis 11.40 Uhr.

— Russische Fachsprache — Elektrotechnik/Elektronik/Mikroelektronik, vom 8. September 1981 bis 11. Mai 1982, dienstags von 8 bis 11.40 Uhr.

— Russische Sprachpflege — Politik, Ökonomie, Technik, vom 22. September 1981 bis 15. Juni 1982, dienstags von 14 bis 16.50 Uhr, einmal monatlich.

Die Lehrgänge finden in der Kronenstraße 18 statt und enden mit der Erteilung eines Zeugnisses. Interessenten melden sich möglichst bald bei der Kollegin Strelke, PBW, App. 2646.

W. Wilfling, KDT

Anwendung der MVN in der werkstoffverarbeitenden Industrie

Zu diesem Thema führt die KDT in der Kronenstraße 18 einen Lehrgang — über 40 Stunden — für MVN-Bearbeiter, Materialwirtschaftler, Verantwortliche für ökonomischen Materialeinsatz und Konstrukteure durch.

Der Lehrgang findet vom 31. August bis 19. Oktober 81, jeweils montags von 8 bis 12.50 Uhr in der Kronenstraße 18 statt.

Fragen sowie Anmeldungen bitte an die Abteilung PBW, App. 26 46, richten. Strelke, KDT

Einen

Blumenstrauß für

Dr. Jochen Rindfleisch



Sie sind nun schon über 17 Jahre lang Mitglied der KDT und haben in diesen Jahren Hervorragendes geleistet. Als KDT-Mitglied arbeiten Sie im Hochspannungslabor des Transformatorenbaues bewußt an der Durchsetzung der neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet von Forschung und Entwicklung für unsere Transformatoren. Es gibt keinen Transformator, den wir in unserem Werk bauen, in den nicht irgendwelche wissenschaftliche Ergebnisse Ihrer Arbeit eingegangen sind. Das bezieht sich nicht nur auf den 630-MVA-Transformator. Und wenn wir heute in der Lage sind, unsere Transformatoren für den NSW-Export bereitzustellen, so ist das auch mit ein Verdienst ihrerseits.

Besonders stolz sind wir auf Sie, weil sie bereits über 30 Patente auf dem Gebiet des Transformatorenbaues besitzen. Hierfür wurden Sie als Aktivist ausgezeichnet und erhielten den Ehrentitel „Verdienter Erfinder des Volkes“.

Auch an der gesellschaftlichen Tätigkeit der KDT nehmen Sie aktiv teil. So sind Sie Mitglied der Arbeitsgruppe Schöpfertum/Erfindertätigkeit beim Bezirksvorstand der KDT Berlin und des Prüfungsausschusses für Standardisierung.

Wir bedanken uns für Ihre aktive schöpferische Mitarbeit im Rahmen unserer Organisation und wünschen Ihnen weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand der BS der KDT

Unsere Jubilare ...

... im Juli

25 Jahre im Werk sind unsere Kolleginnen und Kollegen:

Helga Pucka, G; Dagmar Thorhold, A; Ursula Kynast, W; Harry Stöhr, O, und Eberhard Steinberg, O.

20 Jahre gehören unserem Werk folgende Kollegen an: Manfred Schümichen, OL; Helmut Kawa, G; Günther Hering, F; Heinz Heckel, F; Siegfried Spingies, Q; Wolfgang Möller, T, und Günter Miegel, T.

15 Jahre im Werk sind folgende Kollegen:

Helmut Kunze, N; Peter Pietschel, F, und Jürgen Stoppok, Z.

10 Jahre im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Helene Sperling, L; Elfriede Kannengießer, S; Gerhard Kutzner, N, und Heinz Liss, T.

... im August

25 Jahre im Werk sind unsere Kolleginnen und Kollegen:

Christel Stark, O; Margarethe Heiden, G; Renate Pfeil, A; Renate Hansen, S; Renate Tümmel, T; Maria Fache, Poliklinik; Joachim Prüfer, O; Werner Rieger, G; Rudi Ewert, G; Werner Röser, A; Klaus Pösch, E; Otto Uhlig, P; Walter Laurer, Q, und Werner Jäger, T.

20 Jahre gehören unserem

Werk folgende Kolleginnen und Kollegen an:

Gisela Lins, O; Anneliese Pravida, B; Karin Falk, E; Barbara Stritz, S; Wolfgang Saschek, O; Herbert Baron, O; Klaus Binger, O; Hermann Boneß, O; Dietmar Großmann, O; Egon Hartwig, O; Dieter Schröter, O; Dieter Kemnitz, O; Eberhard Krätzig, O; Gerhard Schipplock, G; Bernd Gärtner, G; Wilhelm Matthes, G; Hans Georg Grohall, N; Gert Liebenthal, N; Manfred Pabst, N; Peter Zabel, N; Horst Herrlich, N; Herbert Kossatz, N; Manfred Bruns, N; Wolfgang Krüger, N; Ernst Korschel, N; Günter Remlein, N; Walter Hofmann, B; Wolfgang Weidemann, B; Günter Rogel, B; Karl-Heinz Vogel, B; Dieter Zeh, B; Klaus Wittig, B; Volker Weber, P; Hans-Joachim Möricke, P; Wolfgang Schulz, Q; Günter Neumann, Q; Günter Röske, Q; Erich Miethke, S; Willi Grell, S; Wolfgang Mrozinski, T; Gerhard Kamionka, T; Dieter Andree, T; Norbert Krüger, T; Waldemar Müller, T, und Gerhard Kalke, AWG.

15 Jahre im Werk sind folgende Kolleginnen und Kollegen:

Irmgard Pogrzeba, O; Marianne Beyer, S; Monika Burenko, Z; Johannes Vogel, O; Wolfgang Ebert, G.

10 Jahre im Werk sind die Kollegen:

Wolfgang Hinz, G, und Jürgen Preßler, B.

Allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch.



Zivilverteidigung und Katastrophenschutz



kennen von Gefahrenquellen liegt, die das Auslösen von Katastrophen jeglicher Art begünstigen. Wir haben also vorausschauend zu handeln und die Ursachen zu beseitigen, soweit uns das möglich ist. Katastrophen sind folgenreiche Naturereignisse einschließlich extremer Wettererscheinungen und andere Schadens- oder Unglücksfälle von großem und in der Regel überbetrieblichem Ausmaß. Daraus ergibt sich für uns, daß die Kräfte der ZV auf territoriale Anforderung überbetrieblich zum Einsatz gelangen können.

Der Katastrophenschutz ist Anliegen jedes Werktätigen, jedes Bürgers der DDR, weil er auch die Hilfe und Unterstützung im Katastrophenfall und in Gefahrensituationen in Anspruch nehmen möchte. Deshalb räumt die Verordnung den Leitern der Zivilverteidigung für das Territorium das Recht und die Pflicht ein, zur Bekämpfung von Katastrophen arbeitsfähige Bürger zur Arbeitsleistung zu verpflichten und den Einsatz von Arbeitskräften sowie von technischen und materiellen Mitteln aus Betrieben ihres Territoriums unabhängig von bestehenden Unterstellungs- und Eigentumsverhältnissen anzuordnen.

Die Verordnung macht auch deutlich, daß der Katastrophenschutz nicht mehr Bestandteil der Organe des Ministeriums des Innern ist. Bestimmungen und Weisungen werden künftig vom Minister für Nationale Verteidigung und vom Leiter der Zivilverteidigung der DDR erlassen.

Unserer Staatsführung ist der Katastrophenschutz ein wichtiges Anliegen. Deshalb hat sie in der Verordnung auch die notwendigen Maßnahmen festgelegt, um den Inhalt entsprechend durchzusetzen. Jeder Werktätige unseres Betriebes, jeder Bürger der DDR ist deshalb dazu aufgerufen, die Maßnahmen

im Katastrophenschutz aktiv zu unterstützen. Das entsprechende Wissen kann sich jeder in der ZV-Ausbildung und in der Grundwissenvermittlung über die ZV aneignen. Hierbei schaffen wir wesentliche Grundlagen, um entsprechend vorbereitet zu sein. Es kommt darauf an, daß jeder seine Verantwortung kennt, die er gegenüber der Gesellschaft hat, und sich bewußt ist, daß mit der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung in Hinblick auf die technische Entwicklung usw. auch die Gefahren von Katastrophen zunehmen.

Alle leitenden Mitarbeiter sind hiermit aufgerufen, diese Verordnung im Arbeitskollektiv auszuwerten. Handeln wir nach der Losung „Wir schützen gemeinsam, was wir gemeinsam geschaffen haben!“

Werner Fünfstück



Heute vor 40 Jahren:

Treffen im Gamengrund

Aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

„Laßt die Toten in Euren Taten leben!“ steht als mahnende Verpflichtung auf einer Gedenktafel, die im Blumenthaler Forst, in der Nähe der Bahnstation Tiefensee, auf einem Granitblock angebracht ist.

Die Namen von vier deutschen Antifaschisten sind, stellvertretend für viele ihrer ermordeten Genossen, in erhabenen Buchstaben auf der Tafel angebracht: Dr. Joseph Römer – Willy Sachse – Fritz Riedel – Kurt Ritter.

Die vier waren die Initiatoren einer illegalen Zusammenkunft am 24. August 1941 an dieser Stelle. Zwei Monate nach dem heimtückischen Überfall der Nazis auf die Sowjetunion. Heute vor 40 Jahren.

50 deutsche Kommunisten, Funktionäre der Widerstandsgruppen um Dr. Römer und Willy Sachse, waren hier im Gamengrund zusammengelassen, um über die neu entstandene Situation zu beraten. Darüber, wie unter den verschärften Bedingungen der Illegalität die Arbeit fortgeführt werden muß, und welche Gefahr dem deutschen Volk durch die Ausweitung des Krieges auf die Sowjetunion droht.

Zwei der Teilnehmer an diesem Treffen erinnern sich – die heute 70 Jahre alten Genossen Heinz Neth und Erich Wichmann: „Es war ein schöner, sonniger Tag, dieser 24. August 1941. Ein Sonntag. Wochenlang vorher war das Treffen unter Beachtung der strengen Regeln der Konspiration vorbereitet worden. Der Treffpunkt war ringsum abgesichert.“

Zur militärischen Lage sprach Beppo Römer, ehemals Hauptmann im ersten Weltkrieg, der sich später der kommunistischen Bewegung anschloß und von den Nazis 1934 bis 1939 im KZ Dachau eingekerkert wurde. Manche Genossen waren durch die schnellen Siege der Naziwehrmacht im Westen und durch ihre Anfängerfolge in der Sowjetunion irritiert oder deprimiert. Genosse Römer wies nach, daß die Blitzkriegsstrategie der Faschisten in der Sowjetunion keinen Erfolg ha-

ben kann und daß der Überfall auf den Staat der Arbeiter und Bauern nicht nur ein Verbrechen am deutschen und sowjetischen Volk darstelle, sondern zur völligen Niederlage des faschistischen Deutschland führen werde.

Dann sprach Willy Sachse, 1917 mit Albin Köbis und Max Reichpietsch zum Tode verurteilt, zu 15 Jahren Zuchthaus „begnadigt“ und am 18. November 1918 von den roten Matrosen aus dem Zuchthaus Rendsburg befreit. Er analysierte die ökonomische Lage der Faschisten, die mit ihren Raubzügen im Westen ihre enormen Rüstungsausgaben finanzierten und sich jetzt anschickten, die fruchtbaren Gebiete der Sowjetunion und ihre reichen Bodenschätze für die Weiterführung ihrer Welteroberungspläne zu rauben.“

Die beiden Gruppen um Dr. Joseph Römer und Willy Sachse schlossen sich wenige Monate nach dieser Zusammenkunft der von Robert Uhrig geführten illegalen Organisation der KPD in Berlin an. Anfang 1942 fielen Beppo Römer, Willy Sachse und viele ihrer Kampfgefährten durch Verrat der Gestapo in die Hände. 1944 wurden sie hingerichtet.

Gemäß der Mahnung am Kopf der Gedenktafel wurde 1972 mit den Schulleitungen der Polytechnischen Oberschulen „Kurt Ritter“ und „Fritz Riedel“ aus dem Stadtbezirk Friedrichshain vereinbart, daß regelmäßig am Vorabend des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und imperialistischen Krieg von beiden Schulen an dieser Stelle, an der seit 1974 der Gedenkstein steht, das Jugendweihejahr eröffnet wird.

An die neuen Mitglieder der FDJ werden in feierlicher Form die Dokumente mit der Verpflichtung überreicht, im Geiste der mit dieser Gedenkstätte geehrten antifaschistischen Widerstandskämpfer ihr weiteres Leben zu gestalten und kämpferische Kommunisten zu werden.

Bruno Stubert

Erfinderschule wird TRO-Erfahrungen nutzen

Als vor etwa anderthalb Jahren der VEB TRO als Betrieb mit einer überdurchschnittlich hohen Erfindungsergebnisse vom Bezirksvorstand der KDT Berlin aufgefördert wurde, mit seinen Erfahrungen und Erkenntnissen auf dem Gebiet des erfinderischen Schaffens in der überbetrieblichen Arbeitsgemeinschaft „Schöpferium und Erfindertätigkeit“ mitzuwirken, wurde ich vom Vorstand der Betriebssektion der KDT hierfür als Vertreter unseres Werkes benannt.

Die Arbeitsgemeinschaft „Schöpferium und Erfindertätigkeit“ hat sich die Aufgabe gestellt, in Zusammenarbeit mit den Betriebssektionen die schöpferische Initiative der Ingenieure und die erfinderische Ergiebigkeit der technischen Entwicklungsarbeit in den Berliner Betrieben so zu erhöhen, daß der Anschluß an das internationale Niveau erreicht wird. Damit dient sie einem Anliegen, das in der Direktive des X. Parteitages zum Fünfjahrplan als eine Voraussetzung für das Erreichen der anspruchsvollen wirtschaftspolitischen insbesondere der außenpolitischen Zielstellungen der kommenden fünf Jahre und damit als ein Erfordernis von hohem gesellschaftlichem Stellenwert genannt wurde.

Naturngemäß sind dabei Erfahrungen aus Betrieben wie dem VEB TRO mit überdurchschnittlich hoher, internationales Niveau erreichender Patentergiebigkeit besonders gefragt. So hatte ich bereits mehrfach Gelegenheit, sowohl in internen Beratungen als auch auf öffentlichen Diskussionsveranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft anhand von Beispielen darüber

zu berichten, wie sich Ingenieure des VEB TRO den Herausforderungen der internationalen technischen Entwicklung in der Elektroenergieübertragung und -verteilung sowie den Erfordernissen der Material- und Energieökonomie und den Forderungen nach höherer Arbeitsproduktivität schöpferisch-offensiv stellen, und wie es hierbei immer wieder zu objektiv zwingenden Situationen für erfinderische Lösungen kommt, obwohl doch zum Beispiel der Transformator im landläufigen Sinne zu der sogenannten herkömmlichen Technik gezählt wird.

Durch Beratungen in Berliner Betrieben — so z. B. auch im VEB TRO im April 1980 — verschafft sich die Arbeitsgemeinschaft „vor Ort“ Informationen über die Möglichkeiten und Bedingungen schöpferischer Betätigung in der betrieblichen Entwicklungspraxis und ist bestrebt, die Erfahrungen von Betrieben mit hoher Erfindungsergiebigkeit auf andere Betriebe zu übertragen.

Zur Zeit werden von der Arbeitsgemeinschaft thematische und organisatorische Vorbereitungen für eine Erfinderschule in Berlin geschaffen, in der Kenntnisse über Voraussetzungen und bewährte Methoden für das Hervorbringen erfinderischer Lösungen vermittelt werden sollen. Hierbei werden praktische Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Erfindertätigkeit im VEB TRO sowohl im Vorbereitungs- als auch in einem besonderen Seminar- und Trainingsprogramm unmittelbar zur Geltung kommen.

Dr. Rindfleisch, KDT



Lehrgänge auf dem Gebiet der Mikroelektronik

Von vielen KDT-Mitgliedern wurde der Wunsch nach mehr Informationen über das Gebiet der Mikroelektronik geäußert. Der Bezirksvorstand der KDT Berlin kommt diesen Wünschen mit einer Reihe von Lehrgängen nach: Lehrgang 8-21/81 — Grundlagen der Mikroelektronik — vom 2. November bis 7. Dezember 1981, montags von 8 bis 12 Uhr.

Lehrgang 8-22/81 — Anwendung der Mikroelektronik in der Prozeßautomatisierung — vom 4. September bis 2. Oktober 1981, freitags von 8 bis 16 Uhr.

Lehrgang 8-26/81 — Anwendung der Mikroelektronik in elektronischen Regelgeräten — vom 2. September

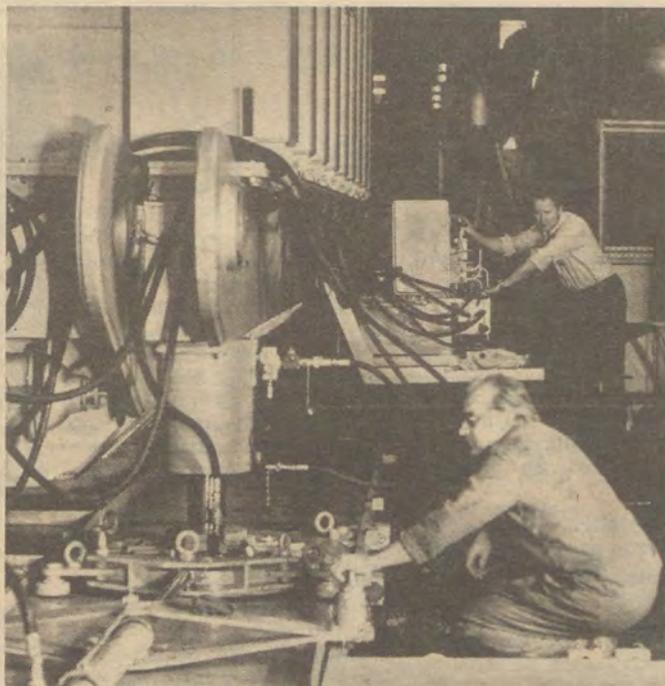
bis 30. September 1981, mittwochs von 8 bis 16 Uhr.

Lehrgang 8-28/81 — Ein- und Mehrrechnersystem mit Mikroprozessoren — vom 27. Oktober bis 1. Dezember 1981, dienstags von 8 bis 14 Uhr.

Lehrgang 8-31/81 — Methoden des Einsatzes von Mikrorechnern in der Automatisierungstechnik — vom 5. November bis 26. November 1981, donnerstags von 8 bis 12 Uhr.

Lehrgang 8-45/81 — Mikroelektronik für Erstanwender — vom 1. September bis 6. Oktober 1981, dienstags von 8 bis 12 Uhr.

Werner Wilfling



Fluidkissenflurförderanlage FFA-1.

Foto: Raschke

Neue Erkenntnisse für den Fluidkissentransport gewonnen

Die ständige Erweiterung und Modernisierung des Erzabbaues bei der SDAG Wismut erfordert den Einsatz neuer Fördergeräte und die Erschließung neuer Schächte. Um einen Neuaufschluß in kürzester Zeit zu realisieren, werden Schacht und Fördergerüst parallel gefertigt. Durch diese Technologie bedingt, steht der rohbaufertige Turm in einem seitlichen Abstand zu seinem eigentlichen Einsatzstandort. Nach der endgültigen Fertigstellung der Schachanlage gilt es, den Turm über die Schachöffnung zu verfahren. Bisher wurde ein solcher Verschiebevorgang mit einem Kran durchgeführt. In diesem speziellen Fall war das jedoch nicht möglich, da die Masse und die Abmessungen alle verfügbare Krankapazität überstieg.

Bei dem Fördergerüst handelt es sich um einen Stahlurm mit einer Eigenmasse von etwa 500 Tonnen. Er ist 60 m hoch und ruht auf 4 Füßen, die in Verfahrrichtung 16 m und in Querrichtung 30 m voneinander entfernt sind. An diesen 4 Füßen wurde die von einer KDT-Arbeitsgemeinschaft entwickelte Fluidkissenflurförderanlage FFA-1 montiert. Die erforderlichen Versorgungsleitungen wurden von diesen Eckpunkten in 2 m Höhe zur zentral angeordneten Steuereinheit geführt. Diese Steuereinheit war am sogenannten Mittelgerüst, in dem später der Förderkorb bewegt wird, befestigt. Von diesem zentralen Punkt war eine gute Beobachtung aller 4 Fluidkissen möglich. Es galt, diesen Eisenkoloss zur Schaffung von Baufreiheit in einer ersten Phase etwa 6 m zu verfahren. Nach der Übergabe des Förderschachtes wird ein weiteres Verfahren

in einer zweiten Phase erforderlich. Hierbei ist ein Weg von etwa 30 m zurückzulegen. Dann ist der endgültige Standort erreicht, so daß die Endmontage der Förderanlage erfolgen kann.

Das Verfahren des Fördergerüsts um 6 m hat deutlich gezeigt, daß die angewendete Technik und Technologie große Vorteile gegenüber dem bisher angewendeten Verfahren aufweist. Das Fördergerüst kann nahezu vollständig ausgerüstet werden, da es beim Transport mit der FFA-1 keinen mechanischen Belastungen ausgesetzt wird, die die normalen Betriebsbelastungen übersteigen oder eine andere Wirkungsrichtung zeigen. Die Vorbereitungsarbeiten erforderten eine höhere Sorgfalt als der Einsatz eines mobilen Kranes, sind jedoch von jedem Baubetrieb in kürzester Zeit realisierbar.

Für die Erweiterung des Einsatzgebietes der FFA-1 wurden neue Erkenntnisse gewonnen. Zur Erzeugung des Luftkissens wurde Preßluft aus einer Druckflaschenbatterie entnommen. Diese Anordnung bewies, daß die FFA-1 mit minimalem Luftbedarf zu betreiben ist. Das erschließt neue Möglichkeiten des Einsatzes der FFA-1 unter Baustellenbedingungen.

Zusammenfassend möchte ich nochmals sagen, daß der Transport dieses Fördergerüsts ein gutes Ergebnis gezeigt hat, so daß der zweiten Phase nichts entgegensteht. Gleichzeitig haben wir für die KDT-Arbeitsgemeinschaft „Fluidkissentransport“ neue Erkenntnisse für die Anwendung unserer Anlage gewonnen.

Horst Uhlemann

Was bedeutet die Mitgliedschaft in der CIGRE?

Die CIGRE ist eine Weltkonferenz über große Elektroenergiesysteme mit Sitz in Paris. Die CIGRE wurde bereits 1901 gegründet. Nuncmehr gehören ihr Mitglieder aus 75 Staaten der Welt an, davon sind 42 Staaten durch Nationalkomitees vertreten.

Die DDR ist seit 1980 offiziell durch bekannte Kombinate, Betriebe und wissenschaftliche Institutionen integriert. Der VEB TRO ist eines der Kollektivmitglieder der CIGRE.

In dieser Weltorganisation sind alle namhaften Unternehmen und wissenschaftlichen Institutionen aus dem Bereich der Elektroenergieerzeugung und -verteilung vertreten. Dabei dominieren naturgemäß die großen Firmen der Elektrotechnik, die Hochspannungserzeugnisse wie Generatoren, Großtransformatoren, Schalter, Kabel, Leitungen, Schaltanlagen und Isolierungen herstellen. Schwerpunkt der Arbeit ist das Zusammentragen weltweit interessierender Grundkenntnisse zur Bemessung, Prüfung und der Betriebsführung oben genannter Erzeugnisse.

Die CIGRE erarbeitet allein 80 Prozent der Grundlagen bzw. Festlegungen, die in der „IEC“ genormt werden. Die IEC ist heute das Standardwerk, das bei NSW-Exportverträgen eine der Vertragsgrundlagen bildet. Diese Vorschriften bereits in der Phase des Entstehens zu kennen, ja sogar deren Inhalt mitzubestimmen, ist Aufgabe aller der Experten, die unsere Kombinate in den Fachgremien vertreten.

Mit der Mitgliedschaft erhalten wir alle zwei Monate die begehrte Fachzeitschrift „Electra“ (diese liegt in der Bibliothek aus), in der die Arbeitsgruppen und Forschungskomitees über erzielte Erkenntnisse berichten. Dabei wird auch der Stand der Technik zu bestimmten Problemen veröffentlicht.

In jüngster Zeit werden durch die CIGRE-Gremien auch Fragen der Elektrifizierung von Entwicklungsländern intensiv beraten und sogar durch Erarbeitung von Netzstudien eine Art sozialistische Hilfe geleistet. Derartige Arbeiten verschaffen natürlich auch genaue Kenntnisse über solche Elektrifizierungsprobleme und deren Ausrüstungen.

Wir haben vor, im Rahmen der Berichterstattung der BS der KDT ständig auf neue Informationen aus der CIGRE-Arbeit hinzuweisen.

Prof. Dr.-Ing. Ottmar Müller

Panamas Volk im Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung

Unser aktuelles Interview

Während eines Meetings zum XI. Parlament der FDJ Anfang Juni in unserem Klubhaus hatten wir Gelegenheit für ein kurzes Gespräch mit dem 2. Sekretär des Kommunistischen Jugendverbandes Panamas, Genossen Pastor Falconett. Die Fragen stellten u. a. auch Lutz Rautenberg, Sekretär der AFO 3, und Rita Haase aus Niederschönhausen (auf unserem Bild unten) im Gespräch mit Genossen Falconett.

Panama — ein relativ kleines Land in Lateinamerika — viele unserer Leser kennen es nur vom Hörensagen. Pastor, kannst du uns deine Heimat etwas näher vorstellen?

Panama ist ein unterentwickeltes kapitalistisches Land. Der Imperialismus hat unserem Land eine große Bürde aufgelastet. Seit 78 Jahren hat er in Gestalt der USA einen Teil des Landes okkupiert und besitzt damit die wichtigste ökonomische Quelle, den Panamakanal, die kürzeste Verbindung zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean.

Aber auch auf anderen ökonomischen Gebieten besitzen die USA die Vormachtstellung, so z. B. in der Bananenproduktion und auf dem Rohstoffsektor. Die USA fördern unsere Naturreichtümer, verkaufen sie zu hohen Preisen auch an uns, die rechtmäßigen Besitzer. Die Wirtschaft des Landes ist zu schwach entwickelt, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.

Panama zählt 1,7 Millionen Einwohner, darunter 200 000 Analphabeten und 180 000 Arbeitslose.

Welche Rolle spielt die Kommunistische Partei Panamas im Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung?

Die KP Panamas wurde 1930 gegründet und arbeitet seit etwa einem Jahr legal. Unser Volk ist sehr unzufrieden mit der Situation im Land. Diese Unzufriedenheit hat große Aktivitäten hervorgerufen, und wir haben bereits einige Erfolge erreicht. 1978 wurden die reaktionären Teile der Bourgeoisie, die Oligarchie, die mit dem USA-Imperialismus konform ging, politisch entmachtet. Jedoch ihr ökonomischer Einfluß besteht nach wie vor, das ist eine wichtige Tatsache im täglichen Leben in unserem Land. Unsere derzeitige Regierung ist mehr oder weniger progressiv, denn am antiimperialistischen Kampf beteiligt sich auch der Teil der Bourgeoisie, der an der Entwicklung einer eigenen Industrie interessiert ist.

Der Aufbau des Sozialismus ist nicht eine Aufgabe, die in kurzer Zeit zu lösen ist. Unsere Hauptaufgabe ist der antiimperialistische Kampf für Demokratie, der die Basis für den Sozialismus bildet. Wir dürfen dabei nicht vergessen, die USA haben in Panama 14 Militärbasen, die sie für ihre Aggressionspolitik nutzen. Die Hauptschule für die Ausbildung von Rangern befindet sich ebenfalls in Panama. Deswegen ist es für uns Kommunisten wichtig, auf lange Sicht zu planen, was man macht und wie man es macht. In Panama entwickelt sich ein breiter antiimperialistisch-demokratischer Prozeß, der einen kritischen Höhepunkt erreicht hat. Unsere nächsten Aufgaben bestehen in der Beseitigung der imperialistischen Einmischung mit Hilfe einer demokratischen, mit dem Volk verbundenen Bewegung. Es wird nicht leicht sein, auch dafür die Bourgeoisie zu gewinnen. Darum ist für uns die Hilfe des sozialistischen Lagers sehr wichtig. Die Politik der

Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft hilft der antiimperialistischen Weltbewegung und auch uns.

Wie lebt die Jugend in Panama?

Die Probleme der Jugend unseres Landes sind sehr groß. 52 Prozent der Einwohner sind Jugendliche. Und wenn man über Probleme spricht, muß man die Ursachen sehen, die kapitalistische Wirtschaft, Wohnungsnot, sie ist besonders groß bei der Jugend, bei den jungen Eheleuten, die Arbeitslosigkeit, es fehlen Ausbildungsplätze, kulturelle und sportliche Entwicklungsmöglichkeiten, all diese Dinge sind typisch für jedes unterentwickelte kapitalistische Land und treffen besonders hart die Jugend. Deshalb zielt auch unsere Arbeit im Jugendverband darauf hin, daß die jungen Menschen die Ursachen für ihre Lage erkennen und sich ihrer erwehren können.

Pastor, du bist Kommunist, Berufsrevolutionär. Wie lebt ein Kommunist in Panama?

Ich stamme aus einer Bauernfamilie, mein Vater war Kleinproduzent, habe ein Agraringenieurstudium absolviert. Ich bin Mitglied des ZK der Partei der Arbeit Panamas, 2. Sekretär der Jugendorganisation, verantwortlich für Organisationsfragen. Das Leben der politischen Professionellen ist sehr schwierig, die ökonomischen Reserven sind sehr gering, es ist schwierig, die Genossen in der Führung finanziell auszustatten. Dabei habe ich noch Glück, meine Frau ist ebenfalls Agraringenieur, arbeitet als Lehrerin. Unsere Partei ist durch die Kraft ihrer Bewegung seit einem Jahr legal, doch dürfen wir als Kommunisten nie die konspirative Arbeit vergessen.



Achtung, junge Leute!

UKW 95,05 ab 1. September 1981:

DT 64 auch am Abend

Jugendstudio DT 64 erweitert sein Programm — für Berlin! Ab 1. September geht es nach 19 Uhr auf der UKW-Welle 95,05 MHz von Montag bis Freitag bis 23.30 Uhr weiter. Dieses Programm wird den Informations- und Freizeitinteressen junger Leute Rechnung tragen. Wir geben uns alle Mühe, unterhaltsam zu sein, auch mit viel Musik und Informationen zu versorgen, auch Mitschnidemöglichkeiten zu bieten. Wir wollen eure Probleme behandeln, mit euch diskutieren und eure Fragen beantworten. Dazu haben wir uns der Mitwirkung vieler Rundfunkkollegen versichert, besonders von der Außenpolitik, vom Sport, von den Nachrichten, aus den Musikredaktionen. Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit den FDJ-Grundorganisationen an. Uns interessieren eure Aktivitäten, Erfolge, Vorhaben, Schwierigkeiten, Erfahrungen.

Wir sind — während unserer Abendmagazine am Dienstag und Donnerstag von 20.30 bis 22.30 Uhr — telefonisch zu erreichen über die

bekannteste Kundendienstnummer 5 50 94 31. Schriftlich: DT 64, 1160 Berlin, Nalepast.

Geplant sind: DT 64-Wunschkonzerte jeden zweiten Freitag, dazwischen „Rock mobil“ jeweils ab 21 Uhr, davor übernehmen wir HALLO von Stimme der DDR. Das allwöchentliche DT 64-Metronom hat seine Ursendung ab September am Montagabend ab 20.35 Uhr. Wir machen Fragestunden per Telefon, untersuchen in Sachen Jugendklubs, geben Tips für eure Freizeit, brauchen eure Ratschläge für unsere abendlichen Streifzüge durch Berlin unter dem Titel „Stadtkieker“ und „Winkelzüge“.

Hört rein und macht mit! Die interessantesten Vorschläge, Sendeideen, Einladungen, Anliegen, die uns schon bis zum 30. September 1981 (Poststempel) erreichen und uns den Anfang erleichtern, werden prämiert. Also — schreibt uns! Vor allem auch eure Meinung zum neuen Programm!

Euer Jugendstudio DT 64

Auf dem XI. Parlament angeregt und vor wenigen Wochen beschlossen:

Neue Stipendienverordnung



wird ein Mehr an Selbständigkeit und Eigenverantwortung sicher auch den Leistungswilligen der Studenten ansprechen.

Mit dem erhöhten Grundstipendium sollen die Leistungen junger Menschen vor dem Studium besonders anerkannt werden, die sie beispielsweise als Längerdienende in den bewaffneten Organen (monatlich 100,— M) oder während einer mindestens dreijährigen Berufstätigkeit nach Lehrabschluss (monatlich 80,— M) vollbracht haben.

Ein Leistungsstipendium können Studenten zusätzlich zum Grundstipendium bzw. erhöhten Grundstipendium in der Regel ab 2. Studienjahr erhalten. Dazu wurden die bisherigen Leistungszuschläge von 40, 60 und 80 Mark auf nunmehr 60, 100 und 150 Mark bedeutend angehoben.

Es verbessern sich dadurch die Bedingungen für das Studium, und auch die Lebensverhältnisse der über 200 000 Direktstudenten werden günstiger gestaltet. Ein Grundstipendium von monatlich 200,— M werden künftig alle Studenten der Hoch- und Fachschulen erhalten. Bisher wurde das Grundstipendium (190,— bzw. 160,— M) nur in Abhängigkeit vom monatlichen Bruttoeinkommen der Eltern gewährt. Es wirkte dem Leistungsprinzip entgegen, wenn Studenten das Grundstipendium gekürzt oder gestrichen wurde, weil ihre Eltern durch bessere Arbeitsleistungen zu einem höheren Einkommen gelangten. Ohne die Eltern von ihrer Verpflichtung zu entbinden, ihre studierenden Kinder auch künftig zu unterstützen,

Mit diesen neuen Verbesserungen setzen wir fort, was der X. Parteitag erneut bekräftigt hat: das Lebensniveau auf der Grundlage eines hohen wirtschaftlichen Leistungszuwachses zu sichern und schrittweise auszubauen, eine Politik, durch die bereits seit Beginn der 70er Jahre die Lebensbedingungen großer Teile der Bevölkerung spürbar verbessert werden konnten.



**Sport
im Blick-
punkt**

TRO-Kleinfeldmeister 1981 wurde ZR

Lohn beharrlicher, sportlicher Betätigung

Als die Mannschaft im Jahre 1977 erstmalig ihre Teilnahme meldete und in der Liga Staffel 1 von 8 Mannschaften den 6. Platz belegte, konnte niemand ahnen, welche Entwicklung

schaftsführer machten sich um den inneren Zusammenhalt der Mannschaft besonders verdient.

Die Mannschaft zeichnete sich durch eine disziplinierte

Spielweise aus, jeder aufgebotene Spieler wurde auch eingesetzt, schwächere Spieler durch Vorbildwirkung der stärkeren angespornt.

Die ständige Teilnahme an den Spielen wurde durch eine gute Arbeitsabstimmung der Kollektivmitglieder untereinander gewährleistet, so daß trotz Drei-Schicht-Betriebes die Mannschaft immer mit 8 bis 9 Spielern antrat. Vielleicht sollte das anderen zu denken geben, die manchmal den Weg des geringsten Widerstandes gingen und zu den Spielen erst gar nicht antraten. Also nochmals herzlichen Glückwunsch zur Meisterschaft und eine erfolgreiche Mitwirkung als Vertreter des VEB TRO an der Kreismeisterschaft der Köpenicker Betriebe.



diese Mannschaft in den folgenden Jahren nehmen sollte (mit Ausnahme des Jahres 1979, hier erfolgte keine Meldung). 1978 wurde ein 4. Platz in der Liga erkämpft und 1980 mit dem imponierenden Ergebnis von 21:0 Toren und 10:0 Punkten der Aufstieg in die Oberliga erreicht. 1981 schaffte ZR mit 32:7 Toren und 9:1 Punkten die TRO-Meisterschaft, wozu wir recht herzlich gratulieren.

Folgende Sportfreunde wurden während der Spiele eingesetzt: Uwe Busse, Eckard Bartelt, Jörg Ellzehl, Horst Breiden, Frank Göllnitz, Eckardt Borchert, Manfred Kockat, Joachim Stengel, Jürgen Stoppok, Ulrich Wegener, Detlef Witte.

Als Torschützen vom Dienst erwiesen sich die Sportfreunde Bartelt, Stengel und Witte. Diese und der Sportfreund Busse als Mann-

Nachstehende Tabellen zeigen den Abschlußstand der Oberliga und der Liga-Staffeln:

Oberliga		
Mannschaft	Tore	Punkte
1. ZR	32:7	9:1
2. Ea	18:4	8:2
3. AGL 7	11:9	7:3
4. Polnische Kollegen	8:13	4:6
5. Mr	3:17	2:8
6. N	1:23	0:10

Liga-Staffel 1		
Mannschaft	Tore	Punkte
1. GFA 9/Mw 5	9:1	7:1
2. Wi 1	7:2	5:3
3. AM 72	8:4	5:3
4. TG	4:10	3:5
5. AGL 1	0:11	0:8

Liga-Staffel 2		
Mannschaft	Tore	Punkte
1. Wzb	6:1	5:1
2. Sportgruppe	6:3	5:1
3. GFA 1-4	11:8	2:4
4. AGL 3	4:15	0:6

Absteiger aus der Oberliga sind die Mannschaften von Mr und N. (N ist immerhin amtierender Hallenmeister des TRO.)

Aufsteiger in die Oberliga sind der Vorjahresabsteiger GFA 9/Mw 5 und Wzb.

Osswald



Ein Tip für Kollektive:

Geschichtliches über unseren Stadtbezirk



Eine ständige Ausstellung zur Geschichte unseres Stadtbezirk befindet sich in den Räumen des Heimatgeschichtlichen Kabinetts am Elcknerplatz 8, deren Besuch Sie, liebe TROjaner, unbedingt einmal mit einplanen sollten. Überhaupt lohnt der Gang zum Heimatgeschichtlichen Kabinett, denn neben dieser Ausstellung wird den Besuchern auch eine Reihe von Vorträgen angeboten, die das Gesehene und Erlebte in der Ausstellung weiter vertiefen.

Kollegen aus Rummelsburg (unsere Fotos) unternehmen in diesem Jahr einen solchen Ausflug in die Köpenicker Heimatgeschichte.

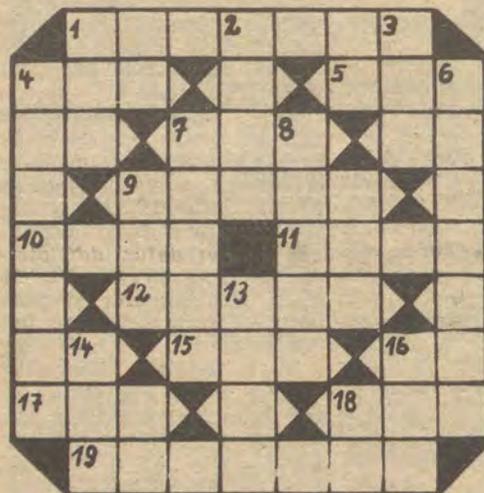
Im Programm der Volksbühne

Der Rabe...

...eine tragikomische Legende von Carlo Gozzi



König Millo tötet auf der Jagd einen Raben, den Freund und Berater des Zauberers Norando. Was dem König als Jagdglück erscheint, versetzt den Zauberer in heftigen Zorn: Er bestraft den König mit Wahnsinn. Um den König zu retten, raubt sein Bruder, Prinz Jennaro, des Zauberers Tochter Armilla. Ihre Liebe kann den König vom Fluch des Zauberers befreien. Der Prinz indessen ahnt nicht, daß seine hilfreiche Tat ihm selbst zum Fluch werden soll...



12 sparet nicht noch Mühe

Waagrecht: 1. Physiker, NPT, 4. Nebenfluß der Donau, 5. Wink, Hinweis, 7. Nebenfluß der Wisla, 9. Schiffstagerreise, 10. Stadt in Oberitalien, 11. bürgerlicher Schriftsteller, gest. 1950, 12. Grazie, Liebreiz, 15. Unterart des Steinbocks, 16. griechischer Buchstabe, 17. elektrisch geladenes Masseilchen, 18. Pokal, Ehrenpreis, 19. Strom in Westafrika.

Senkrecht: 1. Fisch, 2. niederländische Stadt, 3. fester Zustand des Wassers, 4. italienischer Geigenkünstler 1678-1741, 6. Ursprung, Grundsatz, 7. Lachsfisch, 8. belgische Stadt, 9. griechischer Buchstabe, 13.

Schuttstrom im Hochgebirge, 14. Lotterieanteilschein, 16. Währung in Afghanistan, 18. Zeichen für Kalzium.

Auflösung aus Nr. 27/81

Waagrecht: 1. Tangens, 4. Fah, 5. Rom, 7. Emu, 9. Adana, 10. Reni, 11. Tank, 14. Akten, 15. Tur, 16. As, 17. Alk, 18. Ehe, 19. Magazin.

Senkrecht: 1. Tal, 2. Gama, 3. Sol, 4. Ferrara, 6. Markise, 7. Edikt, 8. Unter, 9. Ana, 13. Tula, 14. Alm, 16. Ahn, 18. Ei.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

(Unser Szenenfoto: Henry Hübchen als Brighella – Jäger des Königs – mit Truffaldino alias Günter Zschückel (v. l. n. r.))